



Prof. Dr. Carsten Wippermann

Die feinen Unterschiede der Eltern

Internationaler Kongress
Die Hundert Sprachen der Kinder
Liederhalle, Stuttgart, 09. Oktober 2014



Welche Bedeutung haben Kitas eigentlich für unsere Gesellschaft?

Kitas haben eine **Schlüsselrolle**:

- ▶ Sie sind Ort und Gelegenheit, an denen Kinder (und Eltern!) aus ganz verschiedenen Lebenswelten überhaupt zusammenkommen können.

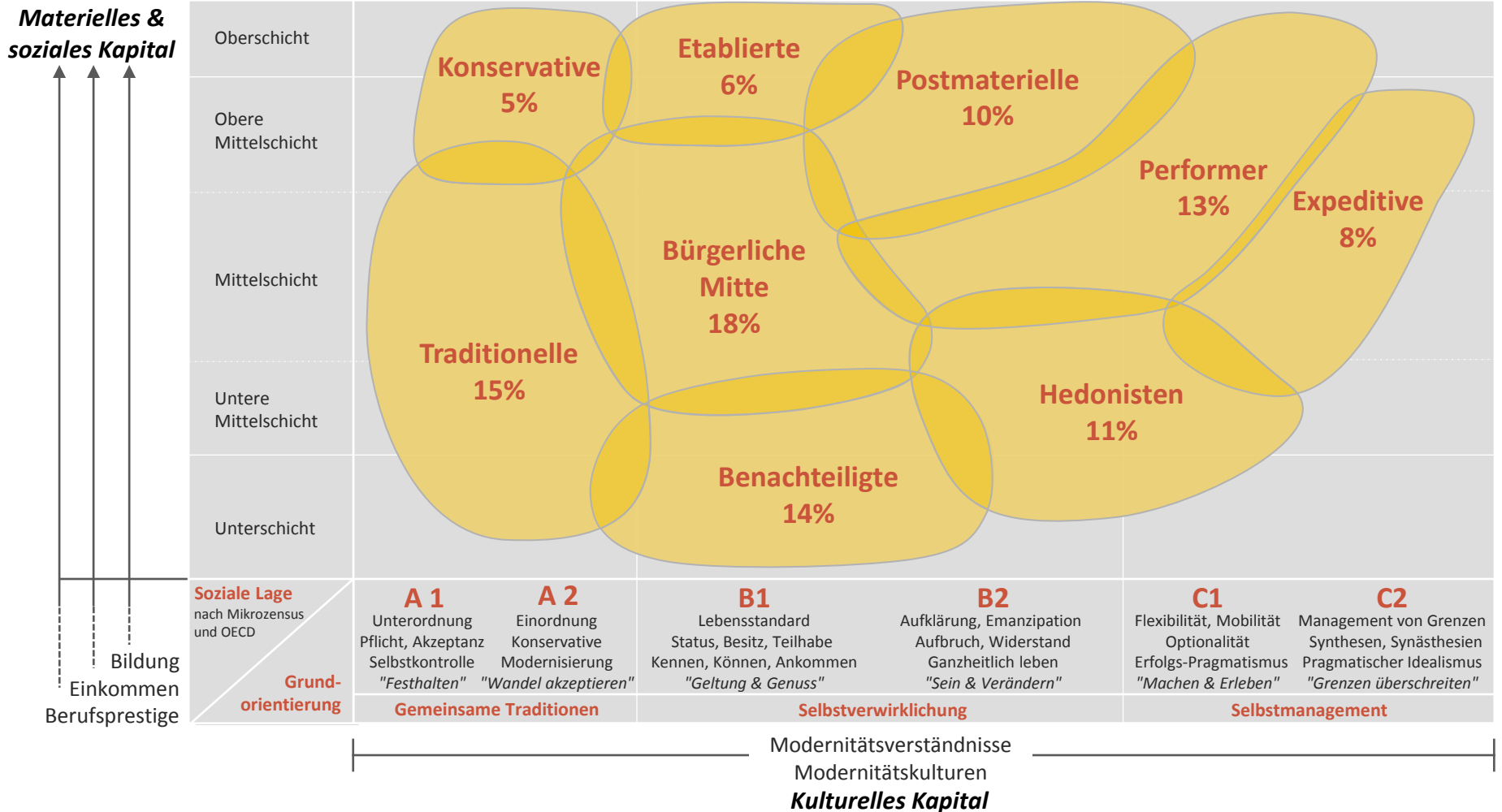
Fragen:

- ▶ Begreifen Kitas dies als ihre *gesellschaftliche* Aufgabe?
 - Nehmen sie gesellschaftliche Entwicklungen sensibel wahr? Stellen sich auf diese ein (und ihr Handeln, ihre Konzepte entsprechend um)?
 - Haben Erzieher/innen ein Gespür für die Eltern aus verschiedenen Milieus, die sich ihren Bedarfen, Motiven und Ansprüchen an die Kita stets weiter (auseinander) entwickeln,
 - und professionalisieren sie die dafür notwendige interkulturelle (lebensweltliche) Kompetenz?
- ▶ Aus welchen Lebenswelten kommen die Kinder – aus welchen die Erzieher/innen?
 - Gibt es in dieser Passung Brüche und „Lücken“, die Risiken für den – pädagogischen und gesellschaftlichen – Auftrag der Kita sind?



DELTA-Milieus® in Deutschland

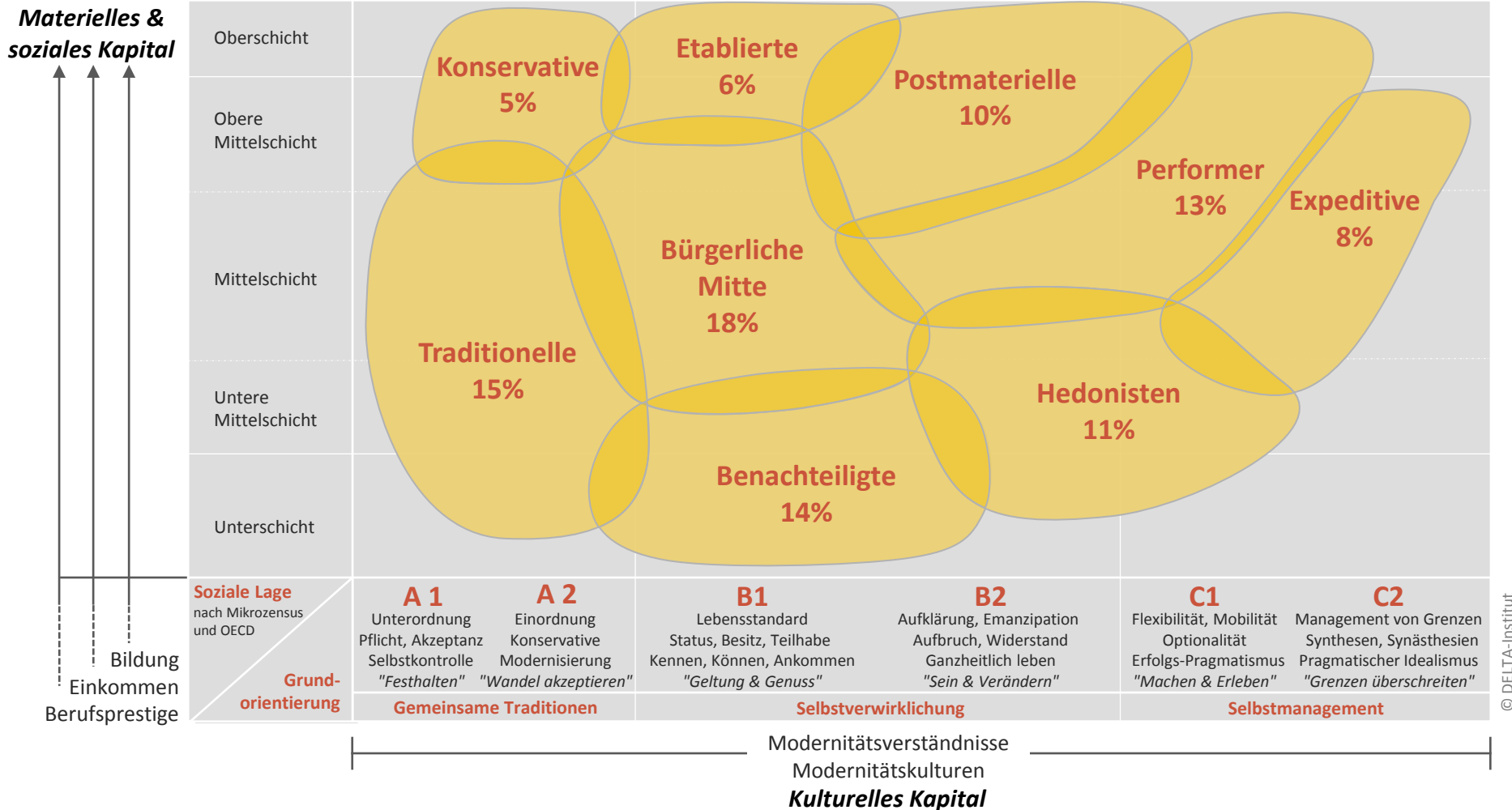
Ein Gesellschaftsmodell





DELTA-Milieus® in Deutschland

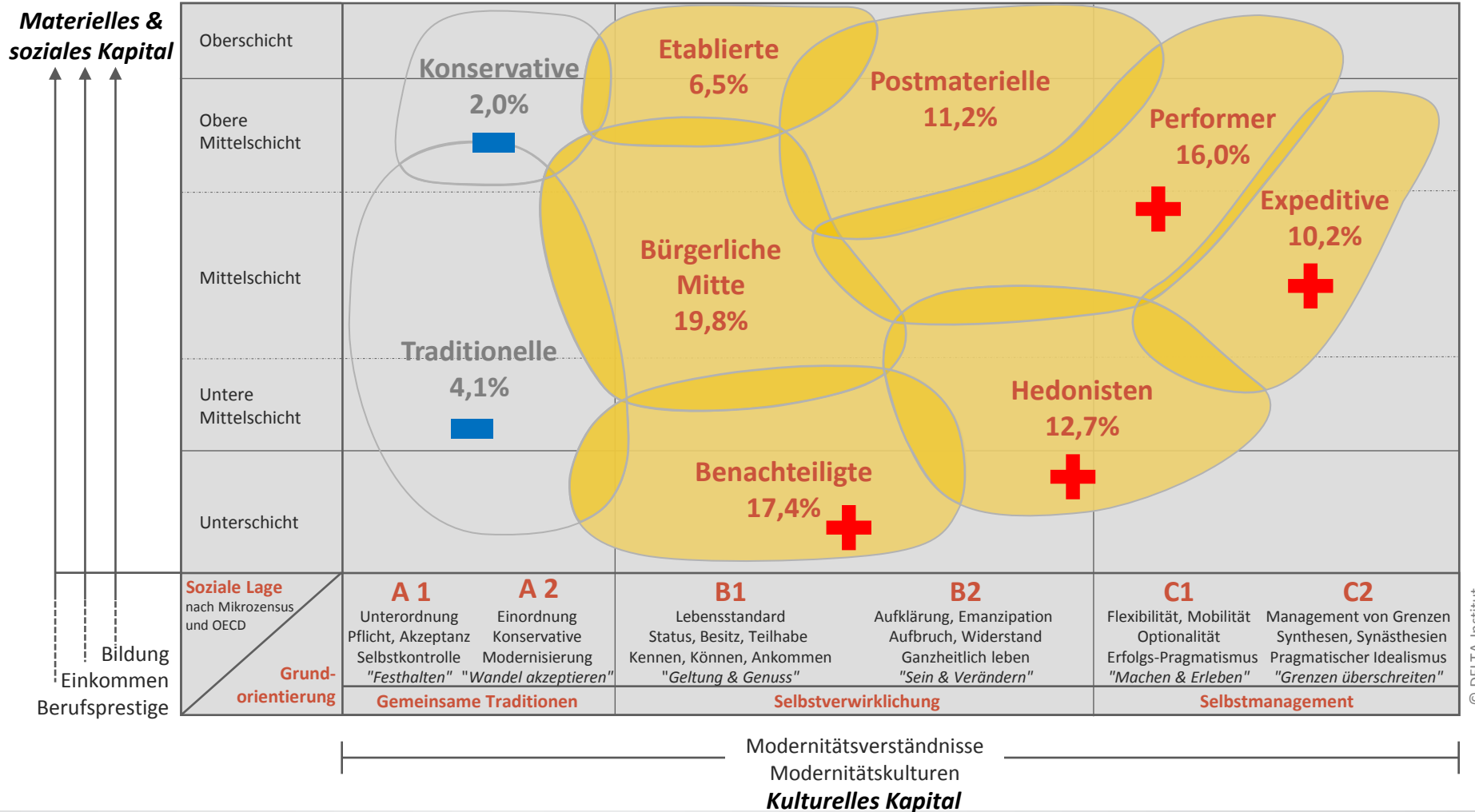
Ein Gesellschaftsmodell



Kinder unter 6 Jahren im Haushalt

Verteilung über die DELTA-Milieus®

Σ = 100%



© DELTA-Institut



Rollenbilder einer "guten Mutter" in den DELTA-Milieus[®] in Deutschland

Oberschicht	Konservative Aufmerksame Behüterin		Etablierte Die Erziehungs-Managerin		Postmaterielle Die Lebensphasen-Begleiterin		Performer Projekt-Profi Mama	
Obere Mittelschicht							Expeditive Die begeisterte Mutter entdeckt sich selbst	
Mittelschicht	Traditionelle Fürsorgende „Mama“ zu Hause		Bürgerliche Mitte Die allzuständige Beschützerin & Förderin					
Untere Mittelschicht					Hedonisten Die große Schwester & "etwas andere" Mutter			
Unterschicht			Benachteiligte Die Versorgungs-Mutti					
Soziale Lage nach Mikrozensus und OECD	A 1 Unterordnung Pflicht, Akzeptanz Selbstkontrolle "Festhalten"		A 2 Einordnung Konservative Modernisierung "Wandel akzeptieren"		B1 Lebensstandard Status, Besitz, Teilhabe Kennen, Können, Ankommen "Geltung & Genuss"		B2 Aufklärung, Emanzipation Aufbruch, Widerstand Ganzheitlich leben "Sein & Verändern"	
	C1 Flexibilität, Mobilität Optionalität Erfolgs-Pragmatismus "Machen & Erleben"						C2 Management von Grenzen Synthesen, Synästhesien Pragmatischer Idealismus "Grenzen überschreiten"	
	Grund-orientierung		Gemeinsame Traditionen		Selbstverwirklichung		Selbstmanagement	



Typische Aussagen

Etablierte

"Die Erziehungs-Managerin"

- ▶ *"Pausen zwischendurch sind schon wichtig, sonst wird das ganze Programm mit Klavier, Ballett und Reiten zu anstrengend und sie verlieren die Lust und schmeißen alles hin – dann ist auch nichts gewonnen."*
- ▶ *"Das Sprichwort ‚Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr‘ hat schon seine Richtigkeit. Man kann gar nicht früh genug damit anfangen."*



Typische Aussagen

Bürgerliche Mitte

"Die allzuständige Beschützerin und Förderin"

- ▶ *"Ich lese so ziemlich alles, was ich zum Thema Erziehung und Kinder in die Finger kriege. Vom Arzt sind es Broschüren, dann lese ich diese Babyzeitschrift, die man in der Apotheke kriegt, das ist immer ein bisschen breit gefächert und da steht etwas über Erziehung und Gesundheit drin. Dann lese ich alle möglichen Bücher. Und natürlich tausche ich mich mit Freunden aus, wo man dann halt sagt, wie ist das bei euch, bei uns ist das gerade so und so. Ich finde das schon wichtig, man möchte ja nichts falsch machen und erst hinterher merken, dass man etwas versäumt hat."*



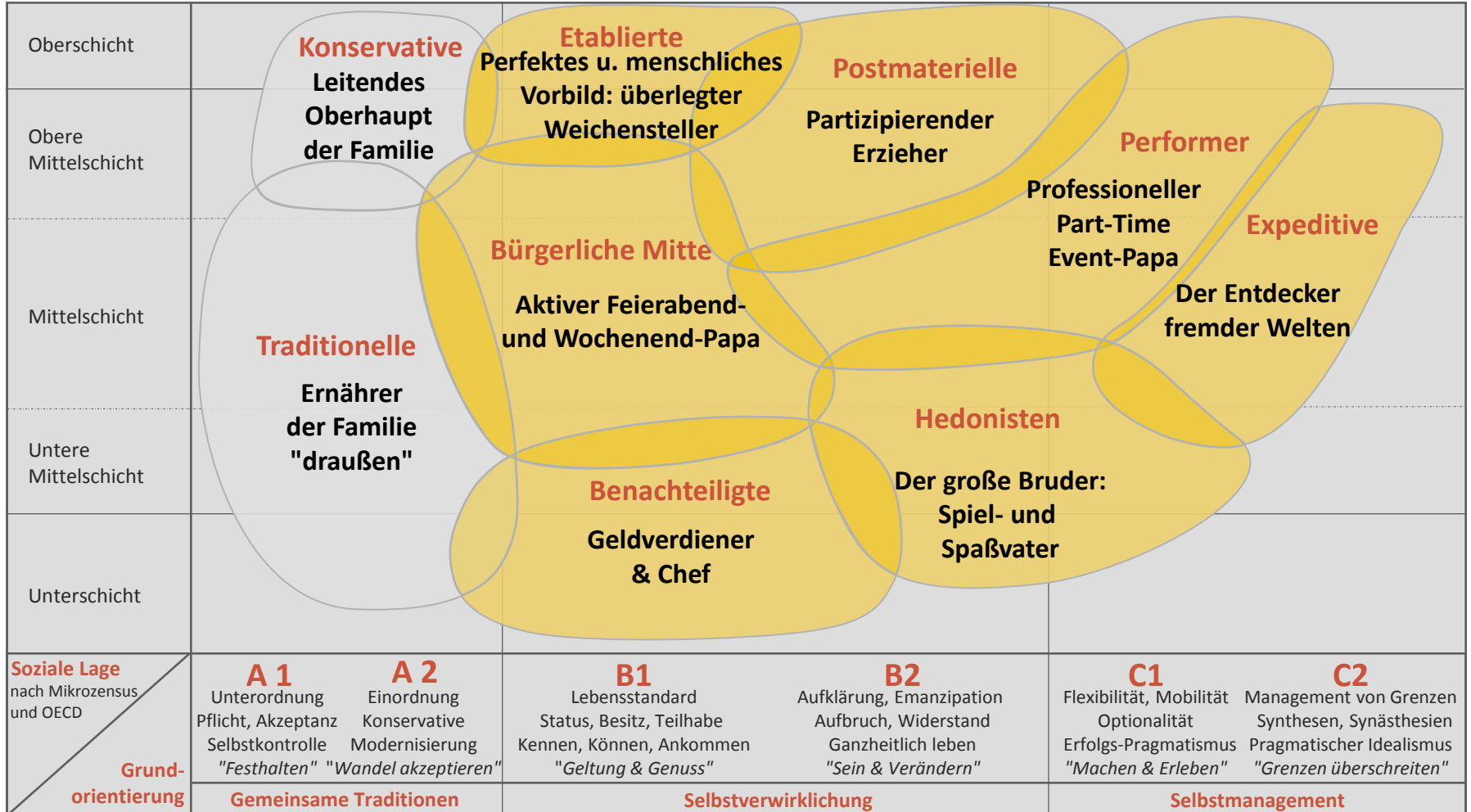
Typische Aussagen

Benachteiligte

- ▶ *"Mein Sohn hat eine Playstation 2, einen Kassettenrecorder mit CD, einen Fernseher, einen PC, eine Kamera, ein Handy. Das ist ein bisschen frustrierend für ihn, wenn ich als Strafe dann alles aus seinem Zimmer raus räume. Außer dem Fernseher natürlich."*
- ▶ *"Die Kinder erziehen sich teilweise selber. Sie machen ihre Hausaufgaben selber und wenn sie Hunger haben, dann können sie sich selber versorgen. Ich habe mich nie darum gekümmert, jemanden für meine Kinder zu organisieren, wenn ich arbeiten war."*
- ▶ *"Vor kurzem war mein Kind ein paar Tage im Krankenhaus, da war ich allein zu Hause. Es war so ungewohnt, alles so ruhig und man hat keine Nervensäge an der Backe."*

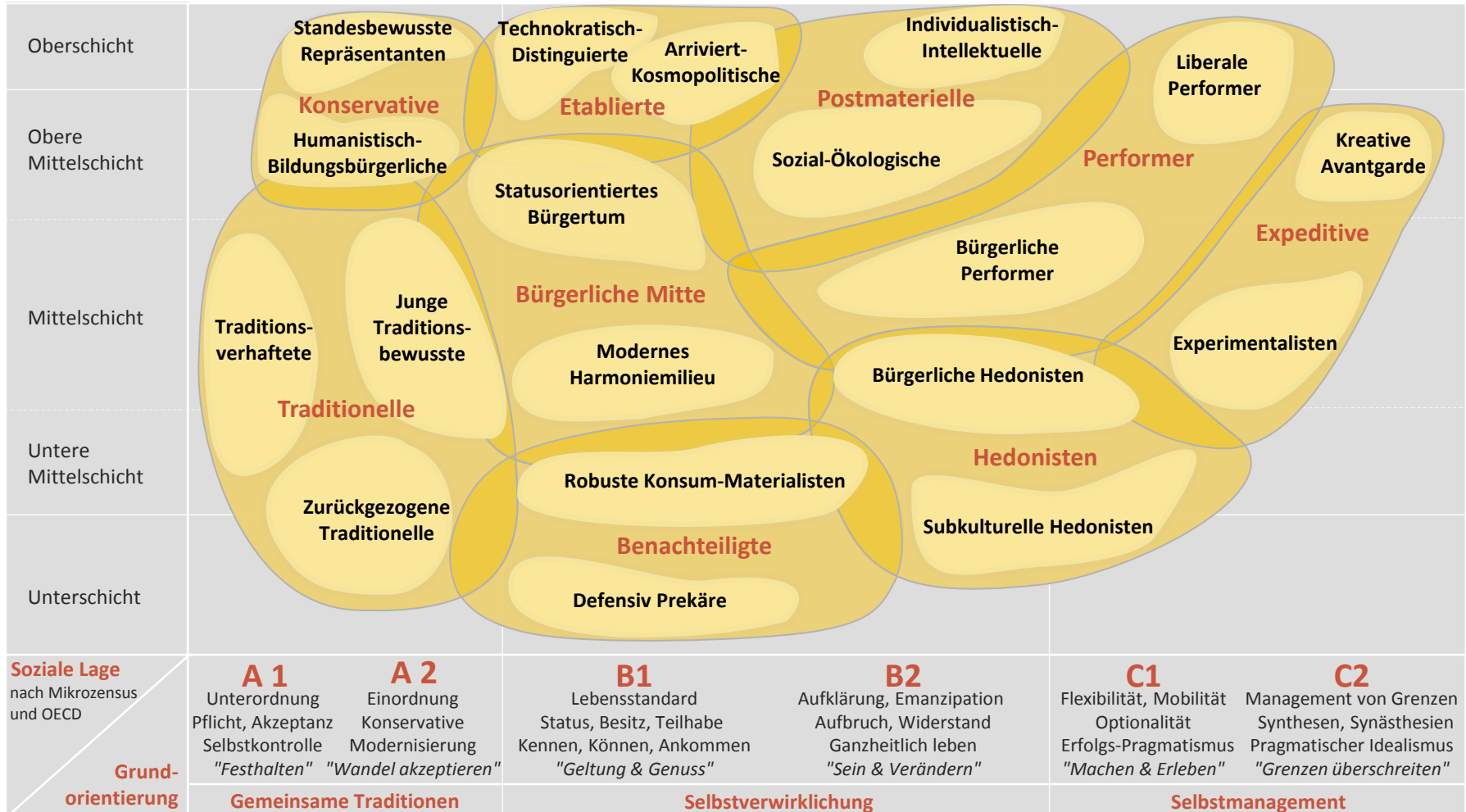


Rollenbilder eines "guten Vaters" in den DELTA-Milieus® in Deutschland





DELTA-Submilieus® in Deutschland



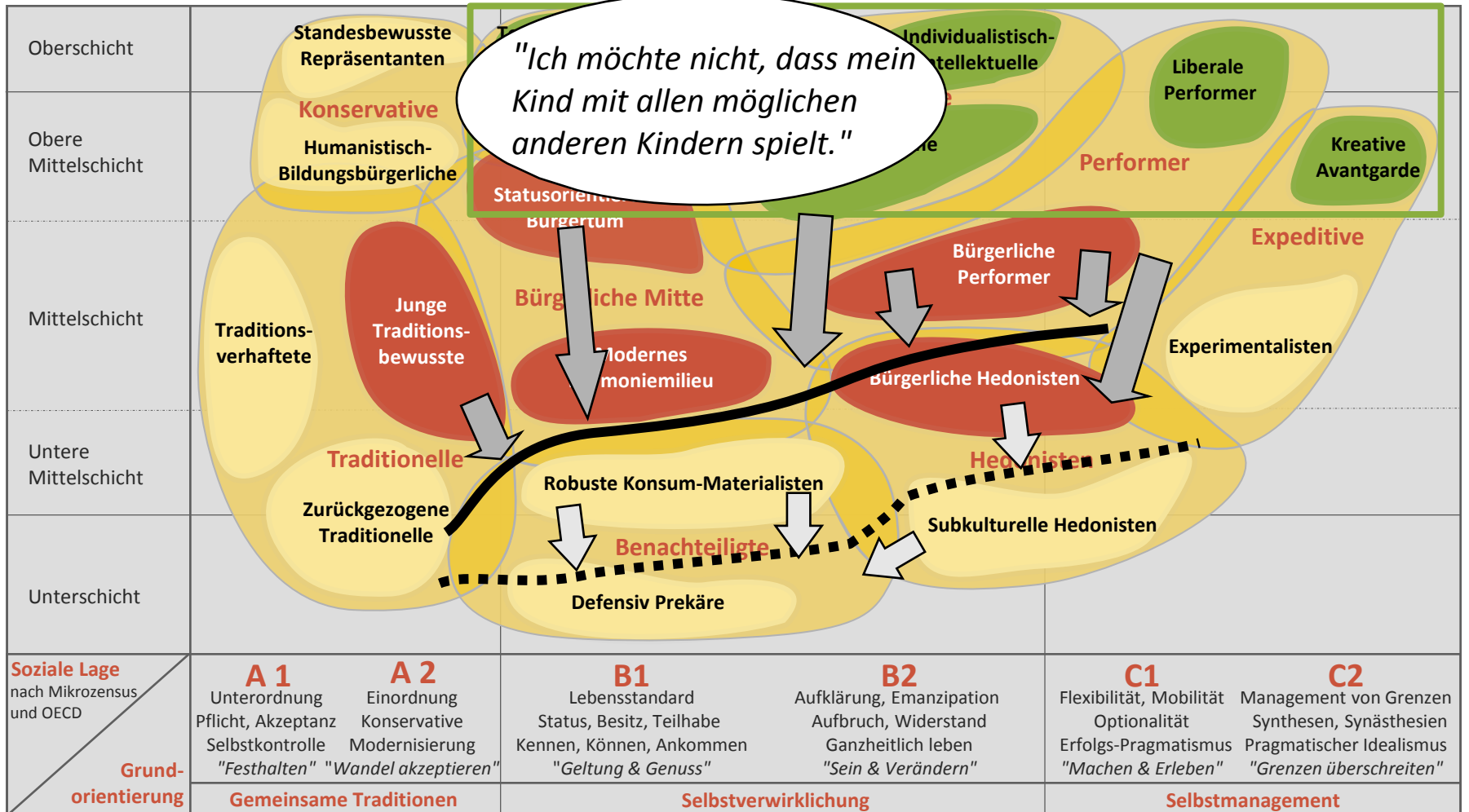


Soziale Distinktion

Abgrenzung nach „unten“



Linien soziale Distinktion nach "unten"





Risiko:

Kita als symbolischer Ort (Gelegenheit)
sozialer und sozialräumlicher
Distinktion und Abschottung



- ▶ Vor allem Eltern gehobener Milieus – aber zunehmend Eltern aus der Mitte – entscheiden sich bewusst, in welche Kita sie ihr Kind geben
- ▶ Städtische Einrichtungen haben ein zunehmend schlechtes Image (es gibt Ausnahmen)
- ▶ Private Einrichtungen gewinnen an Attraktivität aufgrund ihrer
 - Werteeziehung
 - aufmerksamen Sondierung und gezielten Förderung von individueller Talente
 - reflektierten pädagogischen Ausrichtung
 - Innovations-*Tätigkeit* in kurzen Zyklen (Reagibilität auf Bedarfe / im Wettbewerb)
 - kleinen Gruppen
 - Wertschätzung und individuelle Aufmerksamkeit für „*mein Kind*“



Maßstab zur Bewertung von Kitas sind

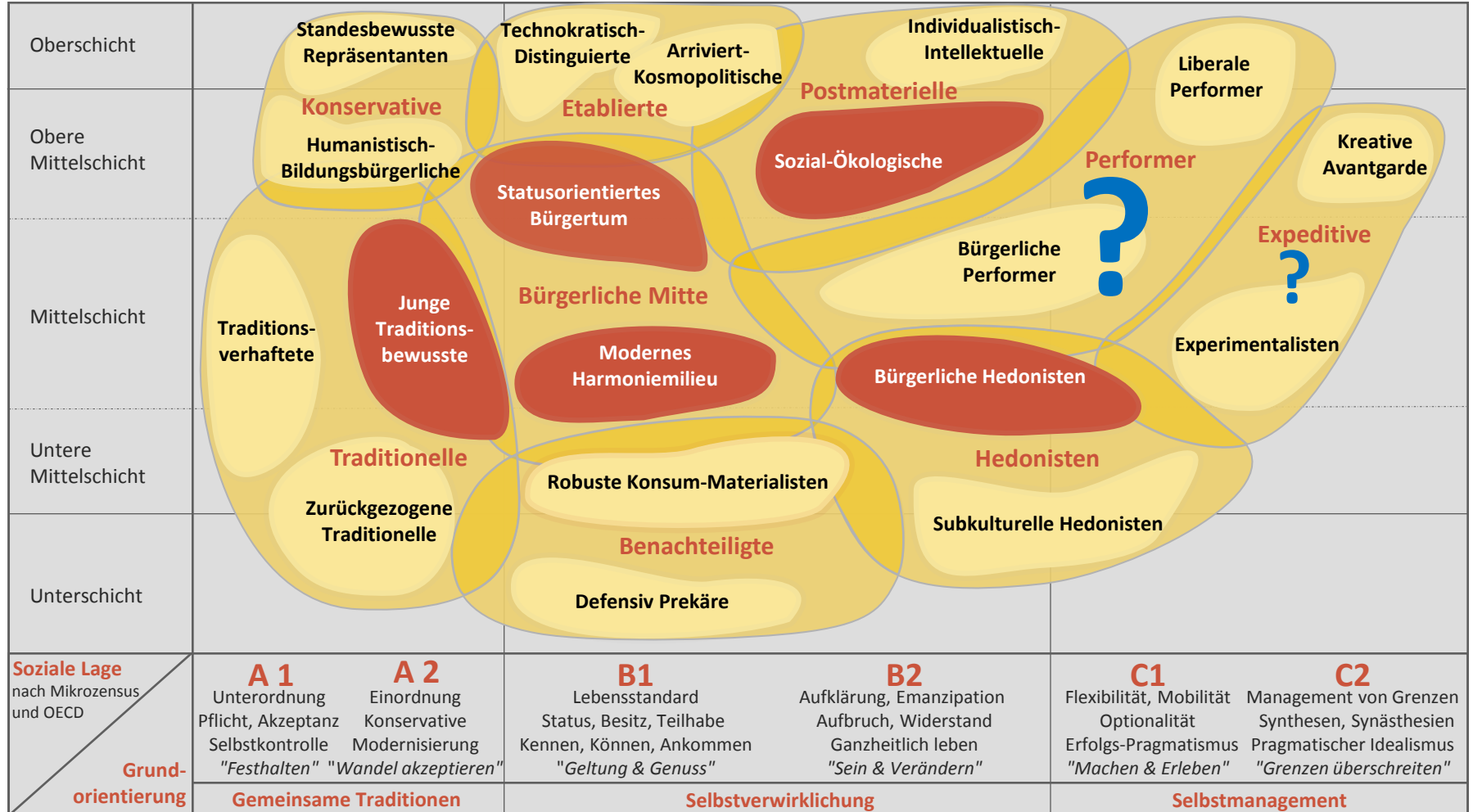
- ▶ Ästhetische Anmutung der Einrichtung
 - sauber, behaglich, stimmig, freundlich-fröhlich, lebendig, kreativitätsfördernd

- ▶ Kompetenz der Mitarbeiter
 - kommunikativ (mit Kindern, mit Eltern)
 - fachlich: ein methodisch breites Spektrum

- ▶ Professionalität & Flexibilität & Innovationsbereitschaft



Aus welchen Milieus kommen mehrheitlich die Erzieherinnen in den Kitas?





Erweiterte Perspektive: **Migranten-Milieus**

Kulturelle Vielfalt

Lebenswelten in Deutschland (soziale Milieus)

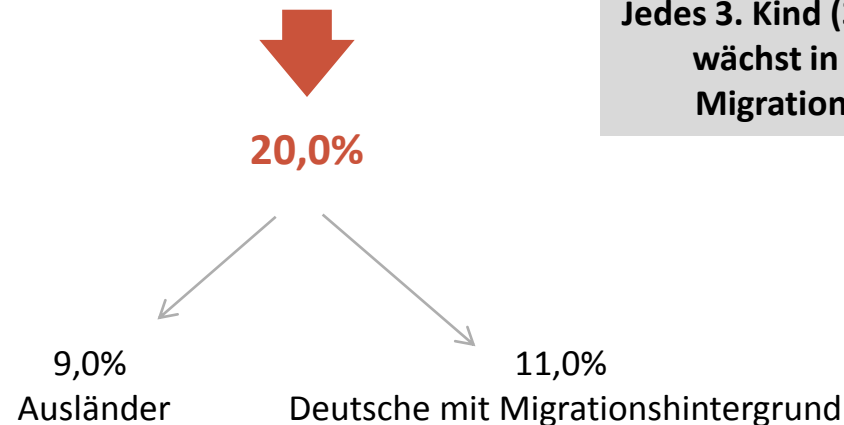


Gesamtheit

Menschen mit Migrationshintergrund und Wohnsitz in Deutschland

Nach Daten des Statistischen Bundesamts
umfasst die Grundgesamtheit

16,3 Millionen Menschen



**Jedes 3. Kind (34,9%) unter 5 Jahren
wächst in einer Familie mit
Migrationshintergrund auf**



Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

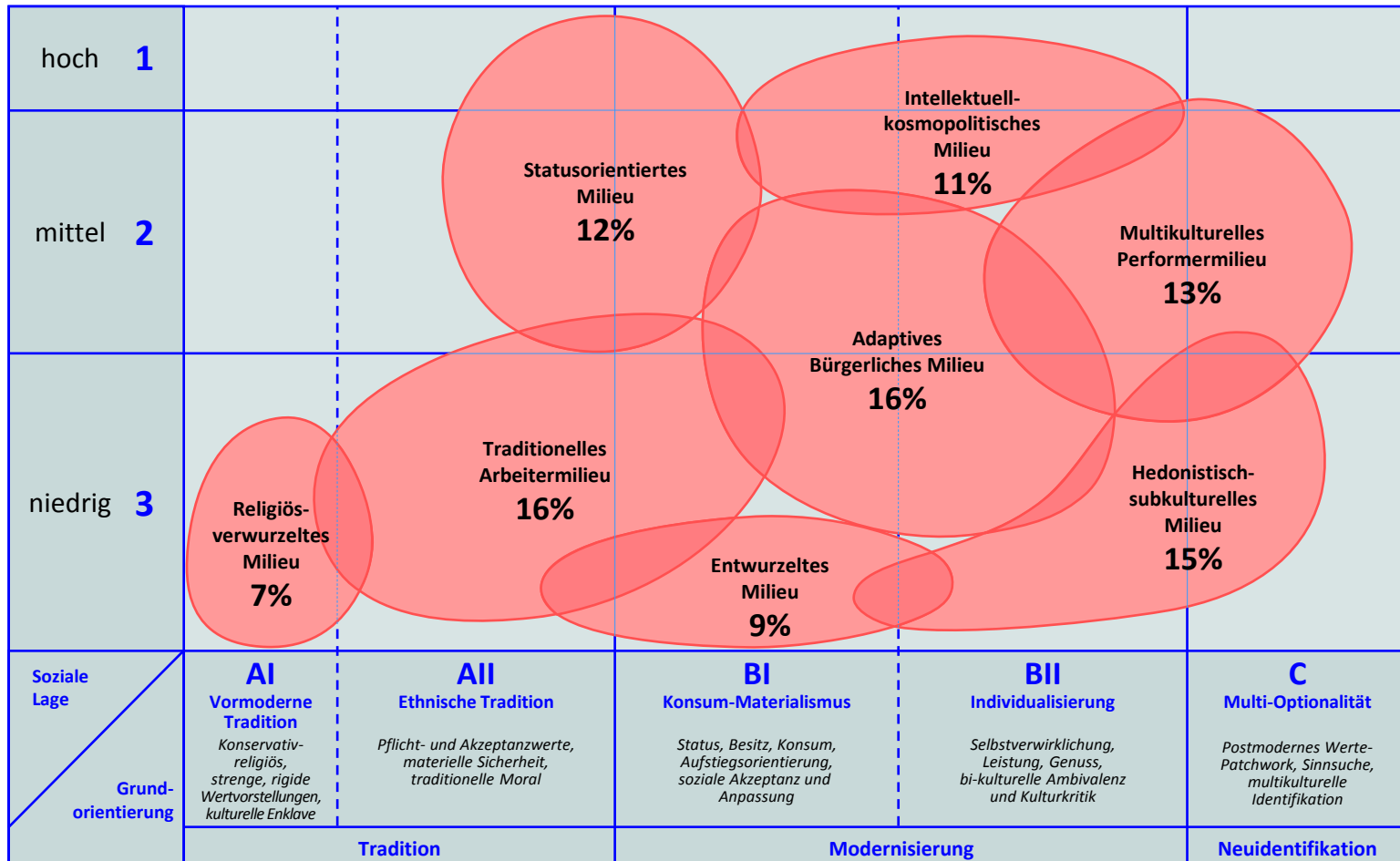
Wichtigste Herkunftsländer

■ Türkei	15,8%
■ Polen	8,3%
■ Russische Föderation	6,7%
■ Italien	4,7%
■ Kasachstan	4,7%

Spätaussiedler	3,26 Mio.	20,6%
■ Russischen Föderation	605.000	
■ Kasachstan	537.000	
■ Polen	581.000	
■ Rumänien	221.000	

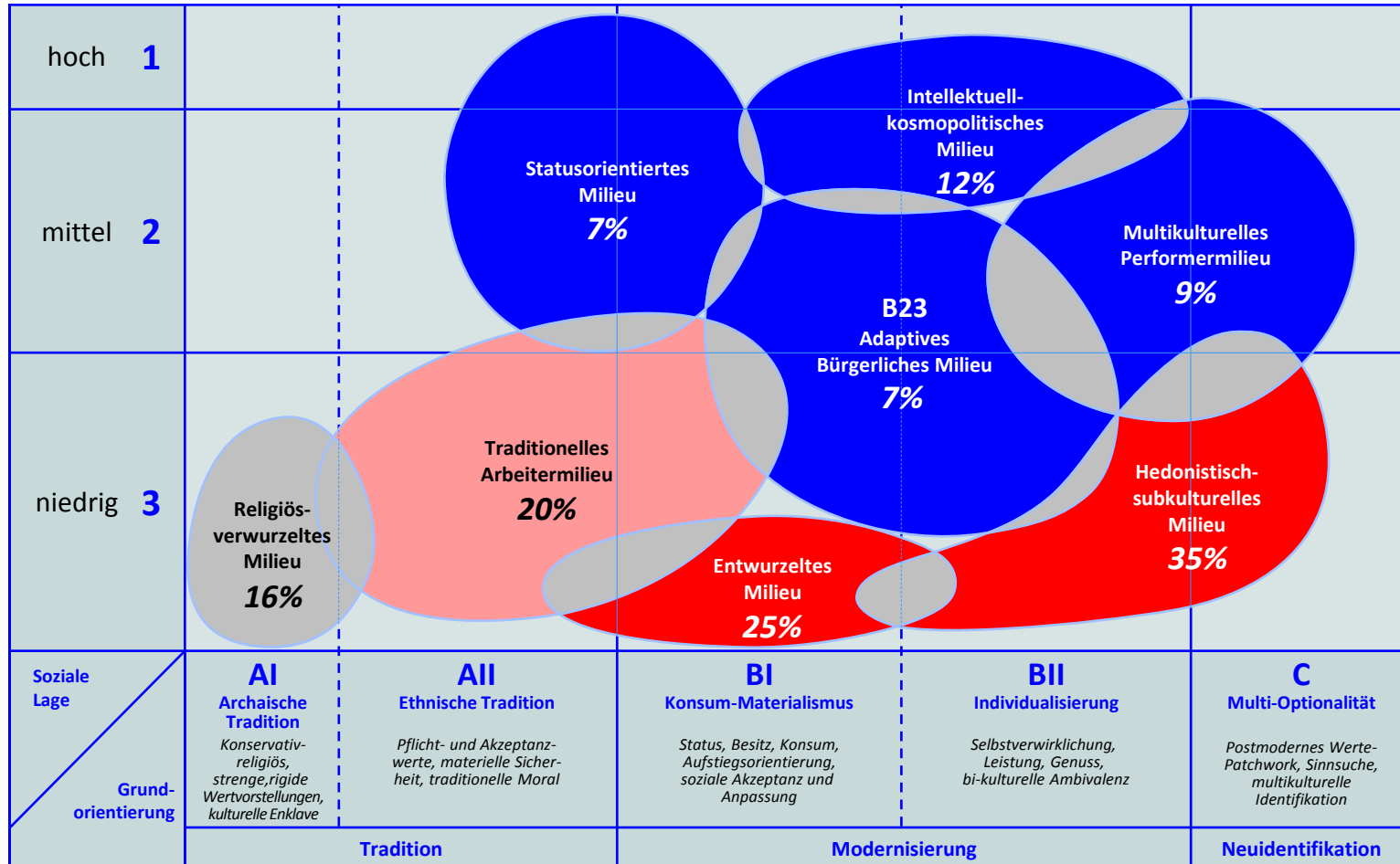


Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland „Migranten-Milieus“





"Ich weiß gar nicht, in welche Kultur ich gehöre"



* Basis:
Top-2-Boxes
einer 4er-Skala

∅ = 17%

■ = stark überrepräsentiert
Indexwert ≥ 126

■ = überrepräsentiert
Indexwert 116 - 125

■ = durchschnittlich
Indexwert 85 - 115

■ = unterrepräsentiert
Indexwert 75 - 84

■ = stark unterrepräsentiert
Indexwert ≤ 74



Befund und (m)ein erstes **Fazit**



Befund

- ▶ Die Unterschiedlichkeit der Milieus führt zu vielfältigen Mustern und **Dynamiken der Imitation** und **Distinktion**

- ▶ Eltern (und Kinder) aus den verschiedenen Milieus
 - haben je spezifische Bedarfe und Problemlagen
 - aber auch je spezifische soziale und kulturelle **Ressourcen**

- ▶ Hier ist die Kita ein Ort, an dem diese zusammenkommen könn(t)en



Gesellschaftliche & pädagogische Mitverantwortung der Kitas

Herausforderung und Chance

- ▶ **Das Risiko besteht und wächst**, dass die Menschen am unteren Rand der Gesellschaft **resignieren, sich selbst aufgeben**, weil sie immer mehr den Anschluss verlieren.
 - aktive und passive Ausgrenzung

- ▶ Was bedeutet es für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, wenn z.B. Kinder der Bürgerlichen Mitte nur noch ihre **eigene Lebenswelt kennen** und nicht mehr Milieus am unteren Rand der Gesellschaft?
 - Wie kann hier **soziale Empathie** entstehen?
 - Gesellschaftliche **Solidarität** und **Subsidiarität** wären dann nurmehr ein Abstraktum!



Zukunftsfähigkeit der Kita

- ▶ Pädagogische Fachkräfte mit der Fähigkeit des *Zugangs* zu allen Milieus
→ keine soziokulturelle Verengung
- ▶ Kita nicht (länger) eine fachliche Enklave von Erzieherinnen und Erziehern
→ **Inklusion anderer Professionen**
(z.B. Theaterpädagogik, Erlebnispädagogik, Soziale Arbeit,)
- ▶ Anpassung der **Entgelte** für Erzieherinnen und Erzieher
(Passung von *Ausbildungsdauer* und *Entgelthöhe*)
- ▶ **Mehr Männer** als Erzieher in Kitas



Zielgruppen-Orientierung und ihre *Ambivalenz*

- ▶ Eine *rationale* Reaktion auf die zunehmende **Vielfalt von Eltern** aus verschiedenen Milieus ist eine **strategische Zielgruppenorientierung**.
 - *Bündelung von Ressourcen* und permanente *Weiterentwicklung von Kompetenzen*, um die Ansprüche der Zielgruppen – überhaupt und professionell – zu bedienen (→ echte *Dienst-Leistung*).
 - V.a. Kitas in privater Trägerschaft praktizieren dies mit großer Dynamik und Innovationskraft.

Andererseits

- ▶ „Zielgruppenorientierung“ bedeutet **Priorisierung** von „Kunden“; eine explizite oder performative **Ausgrenzung** von Kindern/Eltern jenseits der strategischen Zielgruppe(n).
 - Das birgt das Risiko, Erziehung in Kitas weniger als *gesellschaftliche* Aufgabe, sondern primär als *kundenorientierte* Aufgabe zu begreifen. (*Wann ist man „erfolgreich“?*)
- ▶ Damit würde eine **aus Sicht der meisten Eltern notwendige Professionalisierung der Kita** mit dem **rationalen Kalkül** der Zielgruppenorientierung vermutlich die bestehenden **Tendenzen zur Distinktion bestätigen und verstärken**.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

